d'Égypte in Kairo wurde Herr Prof. Dr. Lucas v. Heyden in Frankfurt a. M. ernannt.

III. Eingegangene Kataloge.

B. G. Teubner in Leipzig „Mitteilungen der Verlagsbuchhandlung“, 45. Jahrg. 1912 Nr. 2. — E. v. Bodemeyer, Berlin W, Lützowstr. 41, Liste 11, Paläarktische Coleopteren. — Dr. O. Staudinger & Bang-Haas, Coleopteren-Liste III. Enthält die Kollektion Meyer-Darcis. — Ed. Reitter, Kaiserl. Rat, Paskau. Coleopteren-Liste Nr. LXXIV, Winter 1912—13, 45 Seiten stark. — Carl Rost, Berlin SO, Reichenberger Str. 115, sandte Preisverzeichnis über Coleopteren Winter 1912—13 ein. — Preisliste Nr. 98 über präparierte Raupen und anderes biologische Insektenmaterial übersandte die Naturalienanstalt Ernst A. Böttcher, Berlin C 2, Brüderstr. 15.

Rezensionen und Referate.

In dieser Rubrik finden im allgemeinen die Besprechungen von Büchern Aufnahme, welche der Redaktion zur Besprechung in dieser Zeitschrift eingesandt wurden und von welchen der Bibliothek der Gesellschaft ein Exemplar für die Besprechung überwiesen wird.

Resoconto della sezione entomologica della società Adriatica di scienze naturali in Trieste, redigiert von Dr. Josef Müller (für das Jahr 1910) und von Antonio Valle (Jahr 1911). Triest 1911 bzw. 1912. gr. 8^o.

Man muß sich stets von neuem freuen, wenn sich eine neue Zeitschrift unter der Ägide eifriger Mitglieder die spezielle Erforschung der Fauna eines engbegrenzten Gebiets zur Aufgabe macht, mag sie auch zunächst mit geringen Mitteln arbeiten. Hiervon ist allerdings bei der Ausstattung der obigen Zeitschrift nichts zu spüren, die unzweifelhaft über alles Lob erhaben ist.

Inhaltlich bietet die Zeitschrift dem paläarktensammelnden Entomologen und dem für viele spezielle Fragen wissenschaftliches Material zusammenholenden Forscher auffallend viel. Das ist ja erklärlich, wenn man bedenkt, dafs es sich um die Erforschung des faunistisch und floristisch ökologisch reichbegnadeten Nordostwinkels der Adria handelt, mit seiner interessanten Küste, seinen Karstklüften und -höhlen, die so vieles Spezielle beherbergen, seiner Lage als Übergangsgebiet der mediterranen zur alpinen und mitteleuropäischen Region einerseits und zur balkanischen Region andererseits.

Ein Bericht über die Leistungen der Sektion, über die

Sitzungen und die Exkursionen und das Verzeichnis der Mitglieder leitet jedes der beiden Hefte ein.

Das Heft des Jahres 1910 enthält aus der Hand Eduard Gräßes Übersichten der Grabwespen, Faltenwespen und heterogynen Hymenopteren des Küstenlandes. Schatzmayr beschreibt unter Beigabe einer hübschen Tafel einen neuen *Leptoderus*, eine so beliebte Spezialität der österreichischen beschreibenden Entomologen. Josef Müller gibt eine Revision der *Brachynus* des Küstenlandes und Dalmatiens mit allen Schikanen, eine recht interessante Arbeit. Drei Verfasser hat das vorläufige Verzeichnis der Käfer der Insel Arbe. Den Makrolepidopteren mögen die H. Stauderschen Beiträge zur Kenntnis der Makrolepidopterenfauna der adriatischen Küstengebiete nebst 3 Tafeln interessieren, und schliesslich kommt auch der Käferökologe zu seinem Recht, wenn er die Gridellische Arbeit „La fauna coletterologica d'un tronco di quercia“ liest. Die Arbeiten umfassen 123 Seiten.

Das 1911er Heft (1912 erschienen) ist ausschliesslich koleopterologisch und enthält „Untersuchungen über den *Leptoderus hohenwarti* Schmidt“ von August Freiherrn v. Bachofen (deutsch), eine Arbeit von Guido Depoli „I Dorcadion della Liburnia“ (italienisch), eine feine kritische Arbeit über die rassenreichen Dorcadien des Gebiets, eine Untersuchung von Gridelli „Sulla validità specifica del *Calathus mollis* Marsh. e *melanocephalus* L.“ (italienisch) unter Benutzung der männlichen Geschlechtsteile beider Arten, die abgebildet sind, von demselben Autor (italienisch) einen Bericht seiner interessanten Exkursionen während des Jahres 1911, dann ein erstes Verzeichnis interessanter und seltener Käfer Dalmatiens von Karaman und Novak, eine monographische Revision der Anthiciden des dalmatinischen Küstengebiets von Hans v. Krekich-Strassoldo (italienisch) nebst einer hübschen Tafel, durch die kritischen Bemerkungen, die reiche Fundortzahl und die Bestimmungstabellen sehr bemerkenswert, einen „Ersten Beitrag zur Kenntnis der Coleopterenfauna des Karstgebietes bei Fiume“ von Paul Meyer (deutsch), ein reichhaltiges Verzeichnis und buntes Bild, das allerdings die dort sehr formenreichen Familien *Chrysomelidae*, *Curculionidae* und *Scarabaeidae* noch nicht in sich begreift. Die für mich interessanteste Arbeit ist die dann folgende „Revision der Athous-Arten der ostadriatischen Provinzen (Küstenland, kroat. Litorale, Dalmatien)“ von Dr. Josef Müller (deutsch), auf 47 Seiten auf das sorgfältigste, in vorbildlicher Weise durchgearbeitet, vor allem in rein systematischer, dann aber auch in tiergeographischer Beziehung jene böse, aber hochinteressante Gesellschaft. Schliesslich beendet das Heft, das 158 Druckseiten umfaßt, eine italienisch geschriebene Arbeit,

„Studi sulla fauna coleotterologica della valle d'Osopo“ von Arthur Schatzmayr, ein recht umfangreiches Verzeichnis der Käfer der im Titel bezeichneten Gegend nebst mancherlei kritischen und ökologischen Bemerkungen.

Alles in allem ist die Zahl und vor allem die Güte der inhaltlich abwechslungsreichen Arbeiten beider Jahrgänge in hohem Maße geeignet, der Zeitschrift eine recht achtenswerte Stellung in unsrer entomologischen Literatur zu verschaffen, wenn sie so weiter fortfährt, was ihr im Interesse aller, besonders aber aller reichsdeutschen, österreichisch-ungarischen und italienischen Entomologen recht sehr zu wünschen ist. **Heinrich Kuntzen.**

Dr. Georg Wilsdorf, Tierzüchtung, Aus Natur und Geisteswelt Nr. 369. 30 Abbildungen auf 12 Tafeln. 110 Seiten Text. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig 1912.

Auch für die Entwicklung des Entomologen können Bücher eine Rolle spielen, die zwar nicht die Entomologie unmittelbar betreffen, die aber Gesichtspunkte enthalten, die auch in sie übertragen werden können oder nur erst sehr wenig in ihr verwendet worden sind. Gerade hierfür sind solche Bücher wie das vorliegende ein hübsches Beispiel. Die auch nur aus der sehr kurzen, aber flüssigen populären Darstellung geschöpfte Kenntnis von den Methoden der Tierzüchtung, von der Vererbung und ihren Gesetzen insbesondere bei unsren Nutztieren aus der Gruppe der Säuger ist immer wertvoll, kann zu intensiverem Weiterstudieren anregen und kann uns mit zu Leuten verhelfen, die wie z. B. der Amerikaner Tower für seine Leptinotarsen unter den Entomologen oder wie viele scharfsinnige Botaniker in ihrem Fachgebiet für die empirische Begründung der Vererbungsgesetze mit jahrelanger Ausdauer Material heranschleppen, diese Gesetze erweitern und deren neue begründen. Sind doch gerade die Insekten bei der Unterscheidbarkeit, Variabilität, Beeinflussbarkeit, Individuenzahl und so oft überaus leichten Züchtbarkeit ihrer Formen zu solchen Untersuchungen prädestiniert. Von den 12 Kapiteln mögen hier namentlich erwähnt werden die über „Zoologische und landwirtschaftlich-züchterische Systematik“, „Das Züchten“, „Die Bedeutung der Vererbungsgesetze“, über „Zeugung und Vererbung“, „Mendelismus“, „Die systematische Stammbaumforschung“ u. a. m. Mag das Büchlein auch unter den Entomologen seine Freunde finden.

Heinrich Kuntzen.

Hans Blunck, Das Geschlechtsleben von *Dytiscus marginalis* L. I. Teil. Die Begattung. 74 S. Mit 44 Figuren im Text. Sonderabdruck aus „Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie“ Bd. CII, Heft 2. Leipzig, W. Engelmann, 1912.

Dytiscus war von je wegen seiner Gröfse, Häufigkeit und leichten Haltung im Aquarium Gegenstand wissenschaftlicher Beobachtungen und Untersuchungen. In seiner verdienstvollen Arbeit behandelt Verfasser ausschliesslich das Geschlechtsleben von *D. marginalis* L.

Einleitend wird bemerkt, dafs *D.* sich durch sein Geschlechtsleben in einen gewissen Gegensatz zu der Mehrzahl der übrigen Coleopteren stellt und zwar dadurch, dafs bei ihm die sexuellen Verrichtungen hinter seine anderweitigen Lebensäußerungen zurücktreten. Die Erklärung hierfür liegt in der relativ langen Lebensdauer des Käfers, die ihm erlaubt, die Fortpflanzungsgeschäfte auf mehrere Monate bis zu einem Jahre zu verteilen.

Wenn auch nach den zahlreichen Literaturangaben *D.* zu allen Jahreszeiten in Copulation getroffen wurde, so unterliegt der Paarungstrieb nach dem Verfasser doch einer gewissen Periodicität und zwar derart, dafs er „in den Herbstmonaten eine erhebliche und im ersten Frühjahr eine weniger auffallende Steigerung erfährt, um im Juli so gut wie ganz aufzuhören.“

Die Temperatur ist ohne Einflufs auf den Begattungsakt. Verfasser beobachtete 3 Paare im Dezember unter einer 5 mm dicken Eisschicht; ein andermal 4 Pärchen im November unter einer 40 mm starken Eisdecke in Copula. Die ♀ wiesen normale Begattungszeichen auf.

Die Ansicht Régimbarts, dafs die sich begattenden Paare vorwiegend frisch geschlüpfte Käfer seien, wird widerlegt. Verfasser ist der Meinung, dafs „erst nach der ‚Paarung‘ der Spermatozoen in den Nebenhoden der Käfer geschlechtsreif ist, er kann erst im Alter von 6—8 Wochen zur Ausführung der Copula schreiten.“ „In den Nebenhoden sammelt sich das erste Sperma im August. Von September bis Januar sind die beiden als Samenblasen funktionierenden Organe ganz mit reifen Spermatozoen erfüllt (1. Max.), im Frühjahr wird ihr nunmehr nicht mehr durch die Hoden ergänzter Inhalt aufgebraucht, und von Mitte Juni ab trifft man in ihnen nur sehr wenig Spermatozoen in den distalen Windungen an (1. Min.). Ende Juli erreichen die ersten Spermatozoen der zweiten Bildungsperiode den Nebenhoden und erfüllen diesen ab September wieder ganz (2. Max.). Die Entleerung findet in den Herbst- und Wintermonaten statt, ein nochmaliges Anschwellen im 3. Lebensjahr des Käfers beobachtete ich nicht.“ „Die

Höhe des Paarungstriebes steht somit in direktem Verhältnis zum Füllungszustand der Nebenhoden, die Begattungen müssen im Juli ausfallen, weil die Sammelorgane um diese Zeit weder reife Spermatozoen noch Kittsubstanz bergen.“ In einer graphischen Darstellung und einer tabellarischen Übersicht sind die Beobachtungen genau fixiert. Die Angaben Régimbarts und Gadeau de Kervilles, daß die Käfer sich mehrfach begatten, wurden eingehend nachgeprüft. Es wird ein Fall erwähnt, bei dem 1 ♂ innerhalb $5\frac{1}{2}$ Monaten 2 ♀ 14 mal begattete. Während ziemlich allgemein die Ansicht vertreten wird, daß die Insekten nur einmal die Copula ausführen können und Ausnahmen verhältnismäßig wenig bekannt geworden und zum Teil auf unnatürliche Bedingungen zurückführbar sind, ist Verfasser geneigt, „die Polygamie dieser Käfergattung mit ihrer auffallend langen Lebensdauer in Zusammenhang zu bringen.“ „Als abnorm oder als ein Produkt des Gefangenlebens ist die Polygamie des Gelbrandes nicht aufzufassen, ganz abgesehen davon, daß die gesetzmäßige Periodicität der Hodentätigkeit und die enormen, in den Nebenhoden aufgespeicherten Samenmassen eine derartige Deutung von vornherein ausschließen.“

Wie die Sektion frisch begatteter ♀ ergab, „waren nicht nur das Receptaculum, sondern auch Bursa copulatrix, Scheide und Scheidenvorraum mit Spermatozoen angefüllt. Nur die im Receptaculum angehäuften bleiben jedoch an ihrem Ort und zwar bis zum Einsetzen der Legeperiode (Anfang Herbst bis zum Frühjahr), während die ganze übrige Samenmasse bald wieder abgestoßen wird.“ Bei weiteren Begattungen des ♀ „können die neueingeführten Spermatozoen wohl bis zum Receptaculum vordringen, dieses aber nicht betreten; sie werden sämtlich innerhalb 24 Stunden abgestoßen.“ Aus diesen Ergebnissen folgert Verfasser, daß „Polyandrie bei *Dytiscus*, wie bei allen Insekten, ein abnormer, auf das Gefangenleben zurückführbarer Zustand sei.“

Über Potenz und Lebensalter wird mitgeteilt, „daß die ♂ bis in das 2. Lebensjahr hinein trotz mehrfacher Ausübung der Copula potent bleiben“. Dann scheint aber ihre Geschlechtskraft allmählich zu erlöschen und beim Eintreten der Impotenz folgt in der Regel bald das Absterben des Gesamtorganismus.

Die Begattungsapparate von ♂ und ♀ werden genau beschrieben und durch Abbildungen erläutert.

Was das Aufsuchen der ♀ durch die ♂ angeht, so steht Verfasser auf „dem Standpunkt, daß dem *D.* ein Witterungsvermögen auf größere Entfernungen hin nicht zukommt“. Die Witterungsgrenze wird auf 20—30 cm angenommen. „Als reizperzipierende Organe sind die Apparate des Gesichtssinnes, des Geruchs und

des von letzterem im Wasser nicht zu trennenden Geschmacks anzusehen.“

Der Paarungsakt wird eingehend geschildert und durch eine Reihe von Momentbildern, die nach photographischen Aufnahmen gezeichnet wurden, veranschaulicht. Die schon von Schiödte erwähnten Klopftöne des *D.* (σ) rühren nach dem Verfasser daher, „dafs der energisch nach hinten oder unten geführte Femur dem ihm vom Trochanter entgegengesetzten Widerstand überwindet und mit seinem Hinterrand die scharfe Vorderkante des Schenkelringes überspringt, um bei der Rückbewegung allmählich und ohne Tonerzeugung in die Normallage zurückzugleiten.“ „Das physikalische Problem der Lauterzeugung ist das gleiche wie bei der Auslösung des Tickens oder Knackens durch das Aufziehen der Taschenuhr,“ welche Ähnlichkeit auch schon Schiödte auffiel.

Sehr genau verbreitet sich Verfasser über die Spermatophore und ihre Übertragung in das ♀. Die Spermatophore selbst, die männlichen Leitungswege, die Kittsubstanz und ihre Bedeutung für die Begattung werden aufs eingehendste beschrieben und durch eine Menge vorzüglicher Abbildungen erläutert.

Es folgt ein Abschnitt über das Schicksal der Spermatozoen bis zur Befruchtung des Eies und zum Schluss ein solcher über abnorme Begattungsformen.

Ein sehr genaues Literaturverzeichnis ist beigegeben.

Den vom Verfasser in der Einleitung in Aussicht gestellten weiteren Abhandlungen über die sexuellen Funktionen des Gelbrandes (Eiablage, sekundäre Geschlechtscharaktere und Geschlechtsdimorphismus) kann man mit Interesse und berechtigten Erwartungen entgegensehen.

K. Ahlwarth.

Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1910. 1. und 2. Heft. Insecta: Allgemeines und Coleoptera, von Dr. Georg Seidlitz. Berlin, im Oktober 1912. Nicolaische Verlagsbuchhandlung R. Stricker. Preis: 40 Mk.

„Endlich ist er da! Es hat lange gedauert!“ hören wir manchen sehnsüchtig wartenden Entomologen, der gern noch an seiner Arbeit revidieren möchte, ausrufen. Aber wie kann's bei der heutigen Hochflut der entomologischen Literatur anders sein. Wer eine Ahnung hat, wie schwer es ist, sich in der jetzigen Zeit manche zur Arbeit fehlenden Werke zu beschaffen, der muß sich darüber wundern, dafs es überhaupt möglich ist, ein Werk, wie das vorliegende, zustande zu bringen. Der Autor selbst sagt über diese leider trostlosen Verhältnisse auf p. 43 folgendes: „Die Zahl der Abhandlungen ist seit 1896 von 864 auf mehr als

1000 gestiegen, und ihre Beschaffung wird immer schwieriger. Trotz wiederholter Bemühungen sind dem Referenten diesmal 108 Abhandlungen nicht erreichbar gewesen, was bei der größten Arbeit des Jahres, Blatschley¹⁾, besonders schmerzlich war und hoffentlich nachgeholt werden kann.“

Es ist also erklärlich und entschuldbar, daß der Zeitpunkt des Erscheinens dieses trefflichen Werkes mit jedem Jahre etwas weiter hinausrückt. Der inhaltliche Wert ist wie immer über jede Kritik erhaben und zeugt noch heute von der großen Schaffenskraft des doch schon im vorgerückten Alter stehenden Autors. Möge ihm diese Fähigkeit noch recht lange erhalten bleiben.

Der vorliegende Bericht umfaßt 360 Seiten. In dem ersten „allgemeinen Teil“ sind 368 Abhandlungen aufgezählt, von denen 36 als selbständige Schriften erschienen, während 332 in 150 verschiedenartigsten Zeitschriften, unter diesen nur 30 entomologische, zerstreut waren.

Der zweite Teil — „Coleoptera für 1910“ — erwähnt 42 selbständig erschienene Werke mit ganz oder teilweise coleopterologischem Inhalt und 170 Zeitschriften. Von letzteren waren nur 42 entomologische und nur 2 coleopterologische. Es wurden 984 Arbeiten durch 503 Autoren veröffentlicht. Im ganzen wurden 164 neue Gattungen, 69 neue Untergattungen, 3779 neue Arten und zahlreiche neue Varietäten beschrieben. Besondere Berücksichtigung fanden hierbei die Staphilinidae (16 n. gen. und 607 n. sp.), die Scarabaeidae (35 n. gen. und 342 n. sp.) und die Curculionidae (31 n. gen. und 360 n. sp.). In 55 Abhandlungen (11 mehr als 1909) waren morphologische und physiologische Verhältnisse und in 797 Abhandlungen Notizen über Literatur, Deszendenztheorie, Biologie usw. enthalten.

P. Pape.

Teichmann, E., Die Befruchtung und ihre Beziehung zur Vererbung. 2. Auflage. 1912. Aus Natur und Geisteswelt Nr. 70. 1912. Geb. Mk. 1,25.

Befruchtung und Vererbung sind zwei Themen, die nicht nur vom wissenschaftlichen Standpunkte aus das größte Interesse beanspruchen, sondern auch der Laie hat Anspruch darauf, über den komplizierten Vorgang bei der Befruchtung und deren Folge-

¹⁾ W. S. Blatschley. An illustrated descriptive catalogue of the Coleoptera or beetles (exclusive of the Rhynchophora) known to occur in Indiana. With bibliography and descriptions of new species. Bull. Indiana Dept. Geol. Nat. Res. Indianapolis, Nr. 1, 1910 (p. 1—1385 und fig. 1—590. — 3555 spec., davon 79 neu).

erscheinungen, sowie über das vielumstrittene Thema „Vererbung“ orientiert zu werden. Ein Zeichen dafür, daß das Interesse im Publikum vorhanden ist, zeigt die soeben erschienene zweite Auflage des Heftchens. In übersichtlicher Weise versteht es der Verfasser auch den nicht vorgebildeten Laien in das immerhin spröde Thema einzuführen. Nach einer Orientierung über das Wesen der Zelle und ihre Teilung, bespricht der Verfasser die Keimzellen und anschließend daran die Befruchtung. Nach einer eingehenden Würdigung der Vorgänge bei der Befruchtung kommt der Verfasser auf das vielumstrittene Gebiet der Vererbung zu sprechen. Die heute wohl allgemein angenommene Theorie, daß die Chromosomen die Träger der Vererbung sind, wird eingehend an Hand der Teilungsvorgänge in dem befruchteten Ei erläutert. Im letzten Kapitel finden wir eine gemeinverständliche Erläuterung der Mendelschen Regel und ihrer Bedeutung für die Vererbung sowie der Entstehung neuer Arten.

Für ein größeres Publikum berechnet wird der Verfasser der sich gestellten Aufgabe vollkommen gerecht, dem Laien ein Mittel an die Hand zu geben, das es ihm ermöglicht, sich zu orientieren und ein Urteil zu bilden über Fragen, die dem Menschen gleich unmittelbar und aufdringlich in ihren Wirkungen nicht wieder entgegnetreten.

Dr. A u l m a n n, Berlin.

R o s e n, R., Brutpflege und Elternfürsorge. Deutsche Naturwissenschaftl. Ges. 84 Seiten. 46 Abbild. im Text. 1912. Mk. 1.—.

Eines der anziehendsten Gebiete der Biologie ist sicherlich das Gebiet der Brutpflege. Es ist sehr dankbar anzuerkennen, daß der Verfasser in dem Heftchen einmal die verschiedenartigen Formen der Brutpflege im Tierreich gemeinverständlich zusammengestellt hat. Der Laie hat im allgemeinen nur einen ganz unklaren Begriff davon, wieweit Brutpflege bei Tieren überhaupt zu gehen imstande ist, trotzdem wir in sehr vielen Fällen ganz erstaunliche Äußerungen der Elternliebe und Elternfürsorge finden. Von der einfachsten Form der Brutpflege, z. B. der Ablage der Eier an geschützten Stellen bis zur gewissenhaftesten Pflege und Aufzucht der Nachkommenschaft haben wir die verschiedenartigsten Formen der Sorge um die Erhaltung der Art. Der Verfasser macht uns in anschaulicher Weise mit diesen Tatsachen bekannt, so daß diese kleine Zusammenstellung, obgleich sie keinen Anspruch auf erschöpfende Vollständigkeit des gewählten Themas macht, eine geeignete Einführung in dieses interessante Gebiet der Biologie darstellt.

Dr. A u l m a n n, Berlin.

Kammerer, Paul, Das Terrarium und Insektarium. Der Naturforscher, Thomas' Sammlung von Anleitungs-, Exkursions- und Bestimmungsbüchern. 209 Seiten, 87 Abbild. im Text. Geb. Mk. 3,75.

„Kurz gefasst, übersichtlich, klar und anschaulich“, so kann man das liebenswürdige Werkchen kurz charakterisieren. Unterstützt von zahlreichen überaus wohlgelungenen Photographien nach der Natur kenne ich kein Werkchen über das behandelte Thema, das in so präziser und anregender Weise für den Terrarien- und Insektarienliebhaber geschrieben ist. Wer nicht bereits ein Freund der interessanten Reptilien, Amphibien und Insekten ist, der muß es werden, wenn er dieses Büchlein in die Hand bekommt. Ein besonderes Verdienst ist es noch, daß der Verfasser nicht ängstlich die ihm bekannte Literatur für sich behält, sondern freigebig eine sehr ausführliche Zusammenstellung der einschlägigen Literatur bei den einzelnen Kapiteln anführt. Möge diese Arbeit recht weite Verbreitung finden und neue Freunde für die im Laienpublikum oft so sehr verkannten und vielgehassten Reptilien, Amphibien und Insekten erwerben. Dr. Aulmann, Berlin.

Hesse, R., Abstammungslehre und Darwinismus. Aus Natur und Geisteswelt Nr. 39. 4. Auflage. 1912. Geb. Mk. 1,25.

Daß im Laufe eines Zeitraumes von 10 Jahren bereits die vierte Auflage dieses Büchleins erscheinen mußte, charakterisiert eigentlich bereits genügend den Wert dieses Werkchens und das große Interesse, welches im Publikum an diesen Fragen genommen wird. Man mag vielleicht darüber streiten, ob gerade Abstammungslehre und Darwinismus Themen sind, über welche der Laie sich ein Urteil erlauben darf, ist doch gerade in der Behandlung dieser Fragen durch die „Flucht in die Öffentlichkeit“ viel gesündigt worden, jedoch ein Recht hat er unbedingt darauf, orientiert zu werden über den augenblicklichen Stand dieser Fragen. Denn es wird wohl schwerlich einen denkenden Menschen geben, der sich nicht schon einmal die Fragen vorgelegt hätte: Wo kommt die Fülle der Tierformen her, wie sind sie entstanden und wie haben sie sich entwickelt?

Das Thema wird in der Weise behandelt, daß aus Systematik und Anatomie, Entwicklungsgeschichte, Versteinerungskunde und Tiergeographie geeignete Beispiele ausgewählt werden an Hand deren der Verfasser die Richtigkeit die Abstammungslehre zu beweisen versucht.

Die Darwinsche Theorie: Entstehung der Arten durch natür-

liche Zuchtwahl oder die Erhaltung der begünstigten Rassen im Kampfe ums Dasein wird ebenfalls durch einschlägige Beispiele erläutert und gestützt.

Besonderes Interesse beansprucht der Abschnitt über die Abstammung des Menschen, in welchem die neuesten Tatsachen, die aus den jüngsten Versteinerungsfunden resultieren, verwertet sind.

Auch diese neue, wesentlich ergänzte Auflage wird ihren Leserkreis finden und dazu beitragen zu orientieren über Fragen, mit denen der Mensch so innig verwachsen ist.

Dr. A u l m a n n , Berlin.

Oblata und Desiderata.

In dieser Rubrik stehen allen Mitgliedern — soweit es der Raum gestattet —
2—3 Zeilen in jeder Nummer gratis zur Verfügung.

Coleoptera.

Oryctiden kauft, tauscht und bestimmt: P. Minck, Berlin N 65, Ofener Str. 3.

Literatur über Biologie einheimischer Käfer erwirbt: Dr. Urban, Schönebeck a. E.

Bembidiini der Welt kauft, tauscht und bestimmt Dr. F. Netolitzky, Czernowitz (Bukowina), Pitzelligasse 20.

Histeriden der Welt bestimmt, tauscht und kauft, sowie Literatur darüber erwirbt: H. Bickhardt, Kassel, Elfbuchenstraße 32.

Chlaeniini der Welt, Timarcha und Erodium kauft, tauscht und bestimmt: Dr. H. Kuntzen, Kgl. Zoolog. Museum, Berlin N 4, Invalidenstr. 43.

Paussiden sammelt: Dr. R. Müller, Elberfeld, Ernststr. 25.

Exotische Cleriden und Lymexyloniden kauft, tauscht und determiniert: Sigm. Schenkling, Berlin NW 52, Thomasiusstraße 21.

Studien- und Bestimmungsmaterial von Hylastes und Phloeophthorus sucht zur Revision dieser Borkenkäfergattungen Oberförster H. Eggers, Kirtorf, Oberhessen.

Bidessus hamulatus Gyllh. aus Deutschland a 60 Pf., 5 Stück 2,75 M., 10 Stück 5 Mk. gibt ab J. Kniephof, Velsow b. Denzin i. Pommern.

Scolytiden in großer Anzahl tausche ich ein gegen alle Arten anderer Familien in meiner Liste 10 und 11: E. v. Bode-meyer, Berlin W, Lützowstr. 41.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [1913](#)

Autor(en)/Author(s): Kuntzen Heinrich, Ahlwarth Karl, Pape Paul, Aulmann Georg

Artikel/Article: [Rezensionen und Referate. 103-112](#)